

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 1.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 4. Januar 1877.

Abonnements-Einladung.

Auf den
wöchentlich 4mal
erscheinenden „Remsthalboten“ nehmen alle Postämter und Landpostboten noch Bestellungen an.

Achtungsvoll

Die Redaktion des
Remsthalboten.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Erlasse v. 10. und 13. Nov., Nr. 174 und 175 ds. Blattes, erinnert, die Liquidationen der Naturalleistungen an Truppen, soweit sie nicht schon übergeben, im Lauf des Monats Januar hieher vorzulegen, Umstände aber, welche dieser Vorlage entgegenstehen, hieher zeitig anzuzeigen.

Den 30. Dezember 1876.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Ministerium des Innern v. 22. d. Mts., Minist.-Amtsblatt No. 29, S. 350 und 351, betr. statist. Aufnahme des Ergebnisses der neuen Reichstagswahlen, beauftragt, die Zahl der Wahlberechtigten jeder Gemeinde und der darunter begriffenen Evangelischen, Katholiken, Israeliten und Dissidenten zu erheben und bis Dienstag, 9. k. W. u. J., bei Vermeidung von Warboten hieher anzuzeigen, i. Z. 1 der Minist.-Verfügung.

Den 31. Dezember 1876.

K. Oberamt.
Schüßler.

Die Schultheißenämter

haben unverweilt hieher anzuzeigen, wie viele Rechtsstreitigkeiten im Jahr 1876 beim Ortsgerichte angefallen und wie viele derselben durch Urtheil, wie viele auf gültliche Weise erledigt worden sind.

Waiblingen, 1. Januar 1877.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Holz = Verkauf.

Der am

22. Dezember 1876

auf dem Bahnhof Waiblingen stattgehabte Holzverkauf ist mit Ausnahme von No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 14 und 34 genehmigt.

Waiblingen, den 2. Januar 1877.

K. Eisenbahnbauamt.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht

Schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 23. Dez. 1876.

Königl. Oberamtsgericht
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	23. Dez. 1876.	Christof Maier, Fuhrmann in Winnenden.	16. März 1877 Borm. 9 Uhr.	Rathhaus in Winnenden.	Liegensch.-Verk. am 15. März 1877 Nachmittags 2 Uhr

Von vielen Wählern des II. Wahlkreises ist an mich die Anfrage gestellt worden, ob ich eine neue Wahl in den Reichstag wieder annehmen werde; diesen Anfragen ist die Versicherung ungeschmälerten Vertrauens beigefügt. Wenn meine Mitbürger mir ihr Vertrauen wieder schenken wollen, so werde ich dem ehrenvollen Rufe gerne und dankend folgen.

Um den Herren Wählern Gelegenheit zu geben, meinen Standpunkt in Beziehung auf die an ihren Abgeordneten herantretenden Aufgaben kennen zu lernen und mir ihre Anschauungen in Betreff derselben persönlich mitzutheilen, werde ich am Freitag den 5. Januar Mittags 2 Uhr in der Post in Waiblingen und Nachmittags 4 Uhr in der Krone in Winnenden erscheinen.

Freiherr v. Barnbüler.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von mehreren Straßen wird am nächsten Donnerstag den 4. d. M. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verankündigt, wozu die Viehhaber eingeladen sind.
Den 2. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Pföschverkauf.



tauft.

Nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr wird der Pfösch auf dem Rathhause verkauft.
Stadtpflege.

Großheppach.

Zugelaufener Hund.



Einem hiesigen Einwohner ist ein schwarzer Spitzhund zugelaufen, welcher innerhalb 8 Tagen gegen Kostenersatz abgeholt werden kann, andernfalls anderweitig darüber verfügt wird.
Den 2. Januar 1877.

Schultheißenamt.
Hoch.

Kriegerverein Waiblingen.

Folgende Loosnummern mit Gewinn sind noch nicht abgeholt worden.

Inhaber solcher werden freundlichst ersucht, solche längstens bis Samstag den 6. Januar 1877 bei dem Vereinsstassier Rothgerber Wolf abzuholen.

Nro. 150. 286. 415. 416. 876.
" 986. 930. 1010. 1296. 1318.
" 1421.

Der Ausschuss.

Wegen des Erscheinungsfestes findet die

Monatsversammlung am Samstag den 13. Januar statt.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat das

Graben eines Brunnen

ca. 80 Fuß tief und das Ausmauern desselben in Alford zu geben; Arbeitslustige werden eingeladen, sich mit ihm in's Benehmen zu setzen.

Den 2. Januar 1877.

Postverwalter H e f.

Einladung zum Abonnement

auf den

„Omnibus“

billigstes illustriertes Familienblatt.

Der Jahrgang 1877 wird eröffnet mit einer vortrefflichen Original-Novelle von

Schirmer, betitelt: „Am Sprudel“

und einer spannenden Erzählung von

Ludwig Habicht: „Verfehlt“;

ferner beginnt in No. 1 eine höchst interessante Darstellung des

Kölner Carneval von W. Kaulen, eine Biographie des englischen Diplomaten Salisbury nebst Portrait, sowie die Rubrik:

„Gegenwart“, worunter in Kürze die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens Erwähnung finden; endlich enthält No. 1 eine Reihe von originellen Miscellen und humoristischen Bildern. Noch im Laufe dieses Quartals folgt eine ergreifende, dem Leben abgelaufene Ciminalnovelle von

J. Dufresne: „Neu Berlin“ oder

Die Welt des Scheins“.

Außerdem sind belletristische Beiträge, sowie belehrende Artikel und Abhandlungen von C. A. Adwig, Temme, Friedrich Friedrich, Otto Girndt, Gustav Rasch, Carl Jastrow, Belot, Dr. K. Rus, H. Wels u. A. in Aussicht genommen.

Trotz des reichhaltigen Inhalts und der Neuerungen bezüglich vielseitiger Leistungen bleibt der „Omnibus“ ausserdem das billigste aller illustrierten Wochenblätter, da der Preis desselben nach wie vor

pr. Quartal nur M. 1. 30 incl. Postaufschlag oder pro Heft 40 Pf.

beträgt. Jährlich erscheinen 52 Nummern oder 17 Hefte letztere in illustriertem Umschlage.

Zu diesem billigen Preise, der einen jeden die Anschaffung des „Omnibus“ leicht macht, kommt noch, daß die Verlagsbuchhandlung auch in diesem Jahre, wie bisher, ein

Prämienbild

gegen die geringe Nachzahlung von nur M. 1. 50 liefert. Dasselbe ist ein prachtvolles Veldruckbild: „Das Zubettegehen nach der Weihnachtsbescheerung“, welches eine liebliche Familien-Szene darstellt und sich besonders zum Schmuck des Familienzimmers eignet.

Außer dem Prämienbild wird dem Abonnenten eine bis jetzt noch nirgends gebotene **Extra-Prämie** gewährt. Dieselbe besteht in einer

Musik-Beilage,

welche in Heften von 2—3 Foliobogen jährlich sechsmal erscheint und nur beliebte, selbst klassische Musikstücke enthalten wird. Die Nachzahlung für diese zweite, außerordentliche Prämie ist auf nur 20 S pro Heft festgesetzt.

Heft 1, welches mit No. 7 oder dem 3ten Heft des „Omnibus“ ausgegeben wird, enthält:

Spindler, Frh., op. 288, „Die Nachtigall“ Fantasie für Pianoforte;

Apt, Franz, op. 405, „Mein Engelskind, gute Nacht“, Lied für Sopran;

Faße, E. C., op. 295, N. 4, „Reizende Landschaft“, Salonstück für Pianoforte;

Herrmann, F., „Guadalupe-Mazurka“ für Pianoforte.

Selbstverständlich bleibt jedem Abonnenten die Abnahme der Prämien völlig freigestellt.

Mit Hinweis auf die vorstehend erörterten Vorzüge, welche den „Omnibus“ gegenüber seinen Concurrenten im neuen Jahre bestens empfehlen, laden wir hiermit zum **Abonnement** höflichst ein. Bestellungen auf den „Omnibus“ nehmen alle Kaiserl. Postanstalten und Buchhandlungen entgegen.

HAMBURG.

Die Verlagsbuchhandlung **M. Rosenberg.**

Waiblingen.

Danksagung.



Für die Theilnahme an dem Tode unseres lieben Vaters, und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen ihren herzlichsten

Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Christiane Klingler,
mit ihren 2 Kindern.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem Tode meines Kindes **Marie**, für die tröstenden Worte von Herrn Vikar, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Friedrike Sauer.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat austräglich 1 1/2 Viertel

Baumgut

beim Siechenhaus zu verkaufen.

Gottfried Burkhardtmaier.

Waiblingen.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit 3 in einandergehenden Zimmern hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

J. Wöfner,
3. Etage.

Bein stein.

Christian Löw's Wittwe

verkauft ihr zweistöckiges

Wohnhaus

sammt **Schmidwerkstätte & Handwerkszeug** oder auch den Handwerkszeug allein.

Dr. Kirchhoffer

Arzt in Straßburg, El., befaßt sich speziell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichem Bettnäßen und Impot.

Württemberg.

Winnenden, 31. Dezember. Gestern feierten wir hier ein Fest seltener Art, auf das wie auf kein anderes hier gefeiertes die Teilnehmer mit hoher Befriedigung zurückblicken können. Es galt das 50-jährige Doktorjubiläum unseres allverehrten Obermedizinalraths **Dr. v. Zeller**, der seit 43 Jahren, d. h. seit der Gründung, Vorstand der Irrenheilanstalt Winnenthal ist. Nachdem am Vormittag in der Anstalt selbst eine kleine Feier stattgefunden und der Jubilar die Beglückwünschungen von vielen Seiten, namentlich auch durch die Deputation der bürgerlichen Kollegien unserer Stadt, deren Ehrenbürger er ist, entgegengenommen hatte, versammelte der Nachmittag zu einem Festmahl eine große Anzahl Männer von hier und auswärts, darunter vor Allem zu nennen die sieben Söhne des Jubilars, deren drei Aerzte sind und von denen einer seit vielen Jahren der treue Gehülfe des Vaters ist, und in einer Reihe von Doctoren wurde der Jubilar in seinen verschiedenen Eigenschaften und Thätigkeiten gefeiert. Zuerst stellte Oberamtsarzt **Klefer** von Umünd den Jubilar in gedrängtem Umriß als den Mann von umfassendem Geist und Wissen und weitem Herzen, als Arzt für Leib und Seele, insbesondere seine ausgezeichnete Befähigung im Umgang mit den Kranken, dar; hierauf zeigte **Helfer** Rang denselben als einen nicht bloß aus einer Pfarrfamilie Entsprungenen, sondern in seinem ganzen Wesen als echten und gerechten Theologen, Prediger und Seelsorger, so voll Milde und Toleranz, daß man kaum wisse, ob er Protestant oder Katholik sei. **Stadtpfarrer Dr. Wirth** hob seine Verdienste um die Stadt Winnenden hervor, namentlich aber sein ideales Streben in Staat und Kirche besonders aber in der Naturwissenschaft, in Bekämpfung des Materialismus, **Hofrath Niecke** machte ebenfalls seinem Herzen

Luft im Preise des Freundes als eines Priesters der christlichen Liebe. **Professor Schwab** und **Prof. J. Kläiber** von Stuttgart feierten, jener in einem schwungvollen Gedicht, dieser in einer Rede voll Poesie, den Jubilar insbesondere als den Dichter der „Lieder des Leibes“, und wie er sich darin als rechten Berater und Tröster der Leidenden zeige, aber auch als den vielseitig anregenden Mann in der Unterhaltung, dem zu seinem Feierabend goldener Sonnenschein beschieden sei; **Uttmann Frisch** von Waiblingen rühmte mit bewegten Worten in ihm den Wohltäter Tausender von geheilten Geisteskranken, und **Inspektor Niehmüller** von der hiesigen Anstalt für verwahrloste und für taubstumme Kinder den Wohltäter seiner Anstalten und den Kinderfreund überhaupt. Mit bewegter Stimme, bis zu Thränen gerührt, dankte der Jubilar, der als rüstiger Greis dem Fest bis zu Ende beimohnte. Die Universität Tübingen ehrte denselben durch Erneuerung seines Doktordiploms. Fügen wir hinzu, daß auch in leiblicher Beziehung der bekannte Gasthof zur Krone hier durch ein ausgezeichnetes Menu, worin er sich selbst übertraf, das Seinige dazu beitrug, die Befriedigung der Teilnehmer zu einer vollständigen zu machen. (Schw. W.)

Stuttgart. Am 31. Dezember feierte der Kriegerverein im Konzertsaal der Lieberhalle sein V. Stiftungsfest verbunden mit Christbaumverloosung. Der Vereinsvorstand begrüßte die Festtheilnehmer und gab die Tendenz des Kriegervereinswesens bekannt. Hierauf konstatierte er, daß dem hies. Kriegerverein im abgelaufenen Jahre 141 Mitglieder zugewachsen seien, auch das Vermögen zugenommen habe, ein Beweis, daß der Verein sehr gedeihe. Auch nach Außen habe der Verein seine Thätigkeit entfaltet; er habe sich die Aufgabe gestellt, sämtliche württembergische Vereine (ca-



Illustrierte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage
allein in Deutschland
227,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich **№ 2.50.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache etc.

12 große colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich **№ 4.25.**

Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur **№ 1.25.**

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Steinreinach.

Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag den 5. Januar** in seinem Wohnhaus ein gebrauchtes

Bernerwägele,

einen Strohstuhl sammt **Messer, eine Angerssemmühle, ein Butterfaß mit Trieb, vieles Hand- und Feldgeschirr**

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wozu freundlich einladet

Maurer, Schmid.

600) zu einem Gesamtbund zu vereinigen und werde dieser Bund, schon in einigen Monaten ins Leben tretend, zu Förderung der großen nationalen Sache wesentlich beitragen. Redner ersuchte nun die Festtheilnehmer, die Fete zu beginnen mit einem dreifachen Hoch auf unsern geliebten König Karl, welcher dem Verein von dessen Entstehen an Seine Allerhöchste Huld zuwendete und wie wir wünschen, auch das Protektorat über den „Württ. Kriegerbund“ Allergnädigst übernehmen mögen. In diesen Toast stimmte die Versammlung mit großem Jubel ein. Der weiter stürmisch ausgebrachte Toast galt unserm am 1. Jan. das 70 jährige Dienstjubiläum feiernden Heldenkaiser Wilhelm I. Musik wechselte mit Gesanges- und sonstigen Vorträgen. Die Christbaumlotterie wurde unter den Mitgliedern vollzogen. H. Gen. v. Reizenstein, Ehrenmitgl. des Vereins konnte aus Gesundheitsrück-sichten von der Festeinladung keinen Gebrauch machen, beglück-wünschte den Kriegerverein in einem vom Vorstand verlesenen Schreiben mit warmen Worten. Das Fest beehrt durch die An-wesenheit des Vereinschrenpräsidenten, H. Gf. von Normann, Oberst z. D. und äußerst zahlreich besucht von sonstigen Freunden und Gönnern des Vereins, verlief in schönster Harmonie und freuen wir uns des Erblühens dieses noch jungen Kriegervereins-wesens.

Kirchheim u. L., 2. Januar. Das Wohnhaus des Stadtschultheißen von ruchloser Hand durch Dynamit demolirt. Das Leben der Bewohner wunderbarer Weise gerettet. Zwei höchst Verdächtige verhaftet. Zerstörung furchtbar. Allgemeine Entrüstung.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. Zur Feier des 70jährigen Dienstjubiläums des deutschen Kaisers hielt der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen im Namen der Versammelten eine Ansprache an den Kaiser. Hierauf antwortete derselbe: Wenn alle Herren, deren Anwesenheit hier heute mich ganz besonders erfreut, mit den von Meinem Sohne ausgedrückten Gefühlen übereinstimmen, kann ich mich um so glücklicher schätzen und spreche zunächst Ihnen meinen Dank dafür aus. Wenn ich auf den Tag zurückblicke, an welchem ich in die Armee eintrat, muß Ich ja auch der Verhältnisse gedenken, unter denen es geschah. Dann aber ist auch von dem Augen-blick an, wo Mich die Hand Meines Vaters in die Armee ein-führte, Meinen ganzen Lebenslauf hindurch bis zur heute Mir ver-gönnten Freude Mein erstes Gefühl gewesen, dem Lenker unserer Geschichte demüthigen Dank zu sagen. Meine Stellung brachte es mit sich, daß der größte Theil Meines Lebens der Armee gewidmet war. Darum gebührt aber auch allen, welche Mich auf Meiner militärischen Laufbahn begleiteten und Meine Bemühungen unter-stützten, Meine Erkenntlichkeit, deren Ich Mich stets gerne erinnere. Der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer der Arznee verdanke Ich die Stellung, die Ich jetzt einnehme. Von Fehrbellin bis auf die neuesten glorreich beendeten Kriege stehen die Thaten der branden-burgisch preussischen Armee unauslöschlich in den Annalen der Welt-geschichte. Was Preußen geworden, ist es hauptsächlich durch die Armee geworden. Sie, die heute Mir gegenüber die Armee repräsentiren, bitte Ich, Allen, die Sie vertreten, Meinen persön-lichen Dank zu sagen, einen Dank, der um so verdienter ist, als Ich Mich so lange Zeit hindurch von der Gefinnung und dem Geiste des Heeres überzeugen konnte; einem Geiste, der mit Ihr Werk ist, und dem, in Verbindung mit demjenigen der deutschen Truppen, es gelang, ein einiges Deutschland und ein einiges Heer zu schaffen.

Frankreich.

Paris, 30. Dez., Abends. Der Moniteur schreibt: Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei festzuhalten, obgleich konstatirt werden müsse, daß bisher die Stimmung der Pforte nichts weniger als versöhnlich erscheine.

Rußland.

Warschau, 27. Dez. Wegen der unausgesetzten Kriegs-vorbereitungen und gerechtfertigten Kriegsbefürchtungen herrscht in ganz Rußland eine große Störung im Handel und Verkehre. Viele Fabriken haben ihre Arbeit eingestellt und Hunderten von Arbeitern Verdienst und Brod entzogen. In den Städten Moskau, Kostroma, Neu-Tscherkassk, Woroneß, Orel und Kasan sind zahlreiche Zahlungs-einstellungen reicher Kaufleute erfolgt. Nicht selten wird auch die jezige kritische Zeit von unreellen Geschäftleuten zur betrügerischen Suspensivirung ihrer Verpflichtungen benützt. Die Regierung hat den Direktor der Staatsbank, Staatsrath Lamanski, nach Moskau und anderen Städten gesandt, um sich an Ort und Stelle zu über-zeugen, in welcher Weise eingegriffen werden könnte, um den hiesigen Bankerott-Erklärungen Einhalt zu gebieten. (Pol. Korr.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. Dez. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sawfet Pascha, theilte amtlich den Vertretern der Pforte im Auslande mit, daß der Waffenstillstand bis zum ersten

März 1877 verlängert worden.

Amerika.

New-York, 30. Dezember. Der Expreßzug der Pacific-bahn gerieth gestern in Folge des Schneelreibens aus den Schienen und stürzte bei Ahtabula (Ohio) am Erseer 75 Fuß hoch über die Brücke hinweg in den Fluß. Etwa 100 Personen sind todt, 52 verletzt. — Nach einer gestern aus Matamoras eingelassenen Depesche sind der Präsident Lerdo de Tejada und Escobedo in Mazatlan angekommen. Porfirio Diaz besetzte Queretaro, Iglesias hat sich nach Guanajuato gewendet.

New-York, 30. Dez. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Kronprinz Friedrich Wilhelm, Kap. H. A. F. Regnaber, am 9. Dez. von Bremen und am 12. Dez. von Southampton ab-gegangen, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Verschiedenes.

(Empfindungen eines Scalpirten.) Ein Reporter der „Newport-Post“, W. Stephenson, welcher vor wenig Monaten von Sioux-Indianern scalpirt worden ist, schildert seine Empfindungen bei und seit diesem Vorgang folgendermaßen: Von dem Moment, wo ich gefangen wurde, bis zu dem, wo ich das Bewußtsein verlor, sind höchstens zwei Minuten verflossen und doch wurden sie mir zu einer Ewigkeit. Ich fühlte, wie das Lasso sich um meinen Körper schlang, fiel vom Pferd und fast im selben Augenblick fühlte ich zwei Kniee auf meiner Brust und sah die zwei feurigen Augen einer Rothhaut auf mich gerichtet. Der Indianer ergriff seinen Tomahawk, um mir den Schädel zu spalten, doch plötzlich innehaltend und sich überlegend, daß es wohl angenehmer sein müsse, mich lebend zu scalpiren, legte er den Tomahawk neben sich auf's Gras. In diesem Augenblicke wollte ich schreien, mich zu erheben, zu verteidigen suchen — aber ich war wie gelähmt! Im Zeitraum eines Augenblicks sah ich vor meinen Augen sein Messer blitzen, fühlte ich etwas wie einen feurigen Ring um meinen Kopf, dann war mir es, als ob man eine Schale aus heißem Eisen mir direkt auf die Hirnschale legte, und während der In-dianer sich entfernte, wurde ich ohnmächtig. Bald hatten mich Unionstruppen aufgefunden und so schwebte ich einen Monat lang im Hospital zwischen Leben und Tod. Während dieser Zeit brannte mir der Kopf als wenn ich eine brennende Weingeistlampe im Gehirn hätte. Die Kopfhaut ist unterdessen wieder gewachsen, freilich kein Haar darauf und mit rothen Flecken versehen. Diese Haut ist äußerst empfindlich, namentlich fühle ich Hitze unter derselben bei Witterungsveränderungen. Hinzuzufügen ist noch, daß die „Newport-Post“ Herrn Stephenson eine Entschädigung von 20,000 Dollars gegeben hat.

(Berliner Witz.) Ein Berliner Straßenjunge hatte eine große Spiegelscheibe in dem Schaufenster eines Kaufmanns einge-stoßen und wollte davon eilen, als der Eigentümer des Ladens ihn noch rechtzeitig ergriff und zurief: „Junge, weißt Du, daß Du die Scheibe bezahlen mußt?“ — „Na, der versteht sich von selbst,“ er-wiederte der Ergriffene; „ich wollte ja eben nach Hause eilen und-
det Feld holen.“

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt
am 30. Dezbr. 1876.

Dinkel per Ctr.	— M. — Pf.	9 M. — Pf.	— M. — Pf.
Haber per Ctr.	7 M. 90 Pf.	7 M. 80 Pf.	7 M. 60 Pf.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 28. Dezember 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster			
Dinkel pr. Ctr.	9 50	9 26	9 —	9 50	7 80	
Haber pr. Ctr.	8 —	7 50	7 —	8 20	6 80	

Wir machen unsere verehrten Leser ganz besonders auf die in unserem heutigen Blatte enthaltene Anzeige des beliebten illustrierten Familienblattes: „Omnibus“ aufmerksam.

Wer da wünscht, sich in stiller Häuslichkeit im trauten Wohn-zimmer während seiner Erholungsstunden angenehm und lehrreich zu unterhalten, wer seine Gedanken nach des Tages Mühen in die weiten Gebiete der Erzählung, Wissenschaft und Kunst ein-führen will, der kann solchem Wunsche leicht Genüge leisten — der „Omnibus“ bringt ihn rasch zum Ziele.

Hervorzuheben ist, daß der „Omnibus“ dieses Jahr nicht nur ein schönes Delbrück-Prämienbild, sondern auch eine jährlich sechs-mal erscheinende Musikbeilage als Prämie zur Beigabe erhält.

Die äußerst geringe Nachzahlung für die Prämie, welche den Abonnenten im Laufe eines Jahres mindestens 24 sorgsam aus-gewählte Musikstücke zum Gesamtpreise von M. 1. 20 sichert, macht es Jedem möglich, sich einen hübschen Musikalienschatz zu erwerben.

Wir können das populäre Unternehmen bestens empfehlen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Bud in Waiblingen.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag Abend.